

Laibacher Zeitung

N^r. 94.



Wienstag

den 24. November

1835.

Illyrien.

Laibach, den 20. November. Nachrichten aus Venedig vom 17. d. M. enthalten über den Stand der dort herrschenden Brechrube folgende Daten: Unerachtet der regnerischen und Sirokó-Witterung von gestern ergaben sich in dieser Stadt nur 7 Erkrankungsfälle, und man hat Grund zu hoffen, daß die Krankheit sich zur Abnahme hinneigt. Es genasen 14 Kranke, 7 starben, und in der Heilung verblieben 118, und zwar in den Privat-Häusern 68, in den Civil-Spitälern 38, und in den Mil.-Spitälern 12. In der Stadt Padua macht die Krankheit langsame Fortschritte, indem seit dem 3. Oct. bis zum 11. d. M. nur 32 Fälle vorgekommen sind, von denen 11 genasen, 18 starben, und 3 noch in der Heilung sind.

Außer den 5 zu Udica vorgekommenen Fällen hat man bis nun keine weitem Nachrichten über die dortige Verbreitung der Krankheit.

Zu Vicenza wurden bis jetzt 7 Soldaten befallen, und ein Weib mit verdächtigen Zufällen ließ sich in das Spital übertragen.

Zu Verona sind in den vorigen Tagen einige Erkrankungen vorgefallen; allein, die dortige Delegation hat bis heute über eine weitere Verbreitung der Krankheit eben so wenig Nachricht gegeben, als die Delegation von Venedig über den Gang der Krankheit zu Chioggia und Palestrina. In allen übrigen Gemeinden herrscht der beste Gesundheitsstand.

Se. k. l. Majestät haben mit Allerhöchster, an die Studien-Hof-Commission gelangter Entscheidung vom 3. November d. J., das Lehramt der italienischen Sprache an dem Lyceum zu Laibach dem Anton Pertout allergnädigst zu verleihen geruhet.

Deutschland.

Regensburg, 25. Oct. An dem Bau der Walhalla in dem zwei Stunden von hier entfernten Donaustauf wird ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit jetzt noch rüthig gearbeitet. Der Bau wurde vor vier Jahren begonnen, und es dürfte vielleicht noch eben so lange dauern, bis jenes deutsche Nationalgebäude vollendet seyn wird. In den bisherigen vier Sommern waren dabei unausgesetzt 3 bis 400 Arbeiter beschäftigt, an welche wöchentlich an Lohn 3 bis 4000 fl. ausbezahlt wurden. Natürlich haben zu dem großen Bau noch viele andere Handwerker, als Maurer und Zimmerleute, die Arbeiten zu liefern, und so verschafft deam das großartige Unternehmen des Königs der arbeitenden Classe der ganzen Umgegend einen reichlichen Verdienst. Ist die Walhalla erst vollendet, so wird der Zustuß von Fremden, deren jetzt schon sehr viele ankommen, um den begonnenen Bau zu sehen, nur noch größer seyn. Der Ruf davon hat uns diesen Sommer über namentlich viele Engländer zugeführt. Auch Se. Majestät der König pflegt sehr häufig incognito hieher zu reisen, um die Fortschritte des Baues zu fördern, und manches Zweckmäßige persönlich anzuordnen. Der rohe Bau ist nun vollendet, und ungeachtet der hölzernen Verhüllung treten schon die imponirenden Formen ins Auge. Der Dachstuhl ist noch nicht gesetzt, was zuverlässig im nächsten Frühjahr geschehen wird. Dagegen stehen schon 3a kolossale Säulen, deren die Walhalla an der Außenseite wohl hundert bekommen wird. Man versichert, daß bei Stauf über die Donau eine steinerne Brücke gebaut, die von Regensburg auf dem rechten Ufer nach Straubing führende Landstraße aufgehoben, und auf das linke Ufer verlegt werden soll, damit die Reisenden Ge-

legenheit bekämen, den Bau in Augenschein zu nehmen. Für das Innere der Walhalla arbeiten, wie man vernimmt, zur Zeit schon viele berühmte Künstler Deutschlands und des Auslandes. Die Gegend um Regensburg und bei Stauf ist wunderschön. Der Berg, auf dem die Walhalla steht, ist dafür wie geschaffen. Auch die Wiederherstellung des im Jahre 1482 erbauten Doms unserer alten Stadt ist nach dem Willen des Königs bereits angefangen. (Satzb. 3.)

Hamburg, 7. Nov. Durch Hrn. Francis Geles, Ingenieur in London, ist eine fast gerade Linie Behufß Anlegung einer Eisenbahn zur Verbindung Altona's und Hamburgs mit Lübeck untersucht worden, wodurch eine directe und schnelle Communication zwischen England und allen Plätzen der Ostsee hergestellt werden würde. — Die Entfernung würde nicht mehr als 8 deutsche Meilen, die Steigung in keinem Falle mehr als 1 in 500 betragen, was der Anwendung von Locomotiv-Maschinen im hohen Grade günstig ist. Der Werth des Landes auf der genannten Linie ist, wie man weiß, nicht bedeutend. Die Gesamtausgaben, einschließlich den Ankauf des Landes, die Vollendung der Bahn und die Anschaffung der erforderlichen Maschinen würden dem Anschlage nach nicht mehr als 300,000 Pf. St. betragen. Fünfhundert und dreizehn der angesehensten Kaufleute und andere einflussreiche Personen in Hamburg, und Einhundert und dreißig gleich achtbare Personen in Lübeck, worunter sich Mitglieder der Senate beider Städte befinden, haben schriftliche Erklärungen unterzeichnet, durch welche sie ihre Absicht zu erkennen geben, das Unternehmen zu unterstützen.

München, 12. Nov. Dem Vernehmen nach hat die Regierung die nöthigen Weisungen zur Aufnahme des Terrains zum Behuf einer zwischen München und Augsburg zu erbauenden Eisenbahn erlassen, was in ganz Baiern mit freudigem Eindruck vernommen werden wird. (All. 3.)

Großbritannien.

In Greenock ist das Schiff *Mischief* zu einer Expedition nach Afrika ausgerüstet worden; die Brigg *Strathmore* soll dasselbe begleiten. Am Bord dieser Schiffe werden mehrere Dampfboote, die sehr künstlich eingerichtet sind, mitgenommen werden, um die afrikanischen Flüsse damit zu befahren.

Die Berichte aus Westindien liefern eine Menge von Nachrichten zu den Angaben über den großen Verlust, welchen diese Colonien in Folge der

schrecklichen Orkane, die dort gewüthet, erlitten haben. Bei St. Thomas sollen an hundert Fahrzeuge zu Grunde gegangen seyn. Auf der Insel St. Croix wurde der unlängst für den Gouverneur erbaute Palast gänzlich vernichtet. Dieser saß gerade mit einer Anzahl angesehener Gäste bei Tafel, als der Orkan ausbrach; die Gesellschaft ging sogleich auseinander, und kaum hatte sie die Tafel verlassen, als der Wind das Dach abhob; in weniger als 3 Stunden war das ganze Gebäude von der Höhe, auf der es gestanden, herabgeweht, und Teller, Schüsseln und Meubel lagen in der Tiefe bunt durcheinander. Die Insel Trinidad scheint allein verschont geblieben zu seyn. Die Gemahlinn des Gouverneurs von St. Barthelemy ist vor Schreck gestorben.

London, 4. Nov. Zu den großartigen Unternehmungen, die hier gegenwärtig ins Werk gesetzt werden, und schon im nächsten Jahr ins Leben treten, gehört die Einrichtung einer regelmäßigen Dampfschiffahrt zwischen hier und America. Der erste Bau ist auf vier Dampfschiffe, jedes von zwölfhundert Tonnen und dreihundert Pferdekraft, festgestellt; wegen der bestehenden Schiffahrtsgesetze Großbritanniens und der vereinigten Staaten von Nordamerika, welche der unbeschränkten Ausladung von ausländischen und Colonialerzeugnissen in den gegenseitigen Häfen Schwierigkeiten entgegensetzen, werden zwei der Schiffe in New-York und zwei hier gebaut, die unter den betreffenden Flaggen ihrer Länder fahren. (Allg. 3.)

Frankreich.

Ein Schreiben aus Toulon vom 3. Nov. im *Messenger* meldet, man habe geglaubt, die Linienschiffe *Nestor* und *Triton*, die von Mahon zurückgekehrt, und die Cholera an Bord gehabt, würden entwaflnet werden, sie hätten aber plötzlich wider Befehl erhalten, am 6. in See zu gehen. Drei Corvetten, *Meuse*, *Bonite* und *Lybio* würden sie begleiten. Das Linienschiff *Trident* werde den *Duquesne*, und die Fregatte *Galatee* die *Victoire* ersetzen. Man werde sonach 7 Linienschiffe im mittelländischen Meere haben, den *Suffren* von 100 Kanonen, den *Duquesne* von 80, den *Nestor*, *Triton*, *Scipio*, die Stadt *Marseille* und den *Trident*. Ueberdies sey der *Montebello* von 120 Kanonen in Commission auf der Rhede; der *Algeiras* und *Jupiter* seyen angekündigt. Die Aufstellung einer so beträchtlichen Seemacht lasse ein wichtiges Ereigniß voraussehen. Viele Leute glaubten, man wolle sich der balearischen Inseln bemächtigen, um den

Geschwadern der vereinigten Staaten im mittel-
ländischen Meere jeden Zufluchtsort zu entziehen.

Paris, 8. Nov. Frankreich und der König
haben einen Verlust erlitten. Admiral Rigny, Mit-
glied des Ministerconseils, ist am 7. zwischen Mit-
ternacht und ein Uhr nach dreiwöchentlichen schwe-
ren Feiden gestorben. (Allg. Z.)

Das Packetboot Ramier und das Packetboot
Castor, das den Herzog von Orleans nach Corsica
bringt, stießen in der Nacht vom 31. October auf
den 1. November aneinander. Der Stoß war so
heftig, daß das Packetboot Ramier wegen bedeu-
tender Beschädigungen nach Toulon zurückkehren
mußte, der Castor, der keinen Schaden erlitt, setzte
seine Fahrt fort. Ein Journal behauptet, der Her-
zog von Orleans werde, nach Beendigung des Zugs
gegen Mascara, längere Zeit als Vicekönig in Al-
ger bleiben, um der beginnenden Colonisation grö-
ßere Sicherheit und Ermuthigung zu verleihen.
(West. B.)

Spanien.

Die Treffen vom 27. und 28. Oct. bestätigen
sich durch Correspondenzen. Die Details werden
noch verschieden angegeben. Als gewiß kann man
ansetzen, daß am 27. die Carlisten geschlagen wur-
den, und Cordova am 28. bei seinem Rückzuge von
Salvatierra, nicht eine Niederlage, aber eine Zer-
sprengung seines Corps erlitten hat. Die Behörden
von Sarre erhielten einen Bericht, worin man ver-
sichert, daß dem Don Carlos bei dem Angriff am
27. vier Bataillone ganz vernichtet worden seyen,
und daß man keinen einzigen Gefangenen gemacht
habe. Am folgenden Tage habe der Kampf, nach
erhaltener Verstärkung, mit neuer Bitterkeit be-
gonnen, und Cordova beim Rückzuge nach Victoria
nicht 6000 Tode und 3000 Gefangene, sondern im
Ganzen 3 bis 4000 Mann verloren, wovon zwei
Drittheile in Folge eines panischen Schreckens,
den man sich nicht erklären könne, sich zerstreut
hätten. Don Carlos habe sogleich auf allen Punc-
ten öffentliche Gebete zur Feier dieses großen Er-
eignisses befohlen. Es ist traurig, daß Cordova
seine kluge und politische Unthätigkeit unterbrochen
hat; denn wir erfahren aus sicherer Quelle, daß
die Colonne von Manzanarez am 26. durch Guenca
gezogen ist, und bald in Niederarragonien eintref-
fen wird. Eine Brigade Cavallerie und das zweite
Linienregiment der Garde sind von Madrid nach
den Provinzen aufgebrochen. Die Junten haben
sich alle unterworfen, und machen Aushebungen
zur Unterstützung der Regierung.

Das Journal des Debats sagt: Wir
erhalten Nachrichten von Barcelona vom 29. Oct.
Die Carlistischen Banden durchziehen das Land
fortwährend in allen Richtungen. Die von Ros
d'Groses und Ortau belagerte Stadt Salona wäre
beinahe im Sturm genommen worden, und wurde
nur durch die verzweifelte Vertheidigung ihrer
schwachen Besatzung und ihrer Milizen gerettet.
Der Generalcapitän Mina sucht die Vertheidigungs-

mittel zu organisiren, findet sich aber noch nicht in
der Lage, kräftig gegen die Insurgenten agiren zu
können.

Die Madrider Zeitung vom 31. October ent-
hält ein Decret zur Vollziehung des Decrets vom
24., die allgemeine Bewaffnung und die unverzüg-
liche Aushebung von 100,000 Mann betreffend.
— Das Eco vom 27. vermutet, daß unter den an-
gewiesenen 100,000 Mann 20,000 geneigt seyn
dürften, sich mit 4000 Realen frei zu kaufen; so-
nach werde die Regierung außer den 100,000
Mann (denn diejenigen, welche diese Summe bez-
ahlen, sollen durch andere Ausgehobene ersetzt
werden) 80 Mill. Realen (20 Mill. Fr.) zu ihrer
Verfügung haben. Die Provinzen von Estrema-
dura haben bereits mehr als das ihnen zugewiesene
Contingent geliefert. Fr. Mendizobal findet über-
haupt bei den Provinzial-Autoritäten eine thätige
Mitwirkung in Beiträgen von Mannschaft und
Geld, die allein dem Kriege in Navarra ein Ende
machen können.

Bayonne, 5. Nov. Die einzigen amtlichen
Nachrichten aus dem Hauptquartiere sind noch im-
mer die ersten Berichte des Generals Eguia. Man
weh nur, daß der Vortheil den Carlisten geblieben
ist. Don Carlos hat sich von Salvatierra nach
Charri Uranaz begeben, wo er sich am 2. Nov. be-
fand. Von Durango schreibt man vom 1. Nov.,
daß die englisch-Christinischen Truppen unter dem
Befehle der Generale Evans, Spartero, Jaureguy
u. s. w. von Bilbao am 31. Oct. in der Richtung
nach Bolmaceda aufgebrochen seyen, und in Bilbao
nur 1800 Mann mit Inbegriff der Urbanos zurück-
gelassen hätten. Diese Nachricht wird durch Rei-
sende, die Bilbao am 2. verlassen haben, bestätigt.
— Sollten die Anglo-Christinos ihre Vereinigung
mit Cordova zu Stande bringen, so würde er et-
wa 25,000 Mann beisammen haben. (Allg. Z.)

Der Moniteur und das Journal de
Paris vom 9. d. M. enthalten bloß folgende
Nachrichten aus Spanien: „Eine Depesche aus
Perpignan vom 4. d. M. meldet, daß zwei Com-
pagnien vom Carlistischen Bataillon des Ros d'Gro-
ses bei Tremp gefangen genommen worden sind.
Ein Detachement hat bei Besalu die Bande des
Dros überfallen und einige Leute getödtet.“

Der Gazette de France zufolge sind die
Carlisten in Guenca eingezogen. Auch soll sich das
Fort La Jana durch Capitulation ergeben haben,
was die Christinos so einschüchterte, daß sie den von
ihnen besetzten berühmten befestigten Punct Genio
(in Catalonien) räumten, und nach Tortosa flohen.
(B. v. L.)

Portugal.

Das Dampfboot William Farwell ist von Si-
brastar angekommen, daß es am 16. v. M. ver-
ließ; Cadix berührte es am 18., Lissabon am 24.
October. Die brittischen Schiffe Stag, Olio und
Dweed waren in den Lajo zurückgekehrt von Por-
tendie an der afrikanischen Westküste, wo es ihnen
gelungen war, die Franzosen an der Monopolisirung
des Gummihandels mit den dortigen Maurenstäm-
men zu hindern. Nach Briefen aus Oporto, die

man in Lissabon erhalten, ist in den Weindistrikten, wegen anhaltend schlechten Wetters, der Herbst fast beispiellos ungünstig ausgefallen. Das portugiesische Hülfscorps hatte die Gränze noch nicht überschritten. (Allg. Z.)

Die Lissaboner Regierungszeitung vom 23. Oct. enthält einen Artikel, worin sie die Wiederherstellung des Verkehrs mit Sardinien als nahe bevorstehend bezeichnet. — Der Herzog von Palmella hat mehrere Miguelistische Beamte aus der Postverwaltung entlassen. — Es heißt, der Finanzminister Hr. Silva Garvalho habe für seine Privatrechnung in der Bank von England 600 Contos deponirt. — Von Seiten Englands sind der portugiesischen Regierung Vorschläge zur Abtretung ihrer Besitzungen in Asien gemacht worden. Dieß ist ein Gegenstand der Berathungen des Ministerconseils gewesen, aber man hat sich bis jetzt nicht dazu entschließen können, diese Ueberreste des alten Nationalruhms aufzugeben. Eher noch, glaubt man, würde die portugiesische Regierung gegen eine angemessene Entschädigung ihre Besitzungen im atlantischen Meere an England abtreten.

Griechenland.

Ein Schreiben aus Athen vom 12. Oct., in der Münchener politischen Zeitung, meldet: Noch sind die Ernennungen der Staatsräthe nicht erfolgt; sie werden jedoch stündlich erwartet. — Heute ist das zweite Infanterie-Bataillon nach seinen neuen Garnisonen Modon und Navaria abmarschirt. — Leider hören wir wieder von neuen Raubereien, und namentlich haben etwa 15 Räuber in einer Stadt Subdas einen Ueberfall versucht, bei welcher Gelegenheit der Demogeront und ein anderer Bürger verwundet wurden. Die »Athina« wiederholt in ihrer neuesten Nummer ihre frühere Behauptung, daß nur durch Griechen die Räuber vertilgt werden könnten, was der verunglückte Feldzug des Herrn Gordon neuerdings beweist. In einem längern Artikel über diesen Gegenstand sagt sie: Nicht das freie Griechenland, sondern die capodistrianische Regierung habe die Räuber gebildet, und manche darauf gefolgte Mißgriffe der neuen Regierung hätten sie groß gezogen. Ich behalte mir für meinen nächsten Bericht einige auflärende Mittheilungen über diesen Gegenstand vor, der von den Journalen offenbar in einseitiger Weise behandelt wird. Auch theilt die »Athina« in ihrer neuesten Nummer den Anfang eines Artikels über das Verfahren der Räuber in Rumelien mit, der nicht ohne Interesse ist, und den ich Ihnen in meinem nächsten Berichte vollständig mittheilen werde. Auch belagert sie sich über die bairischen Architekten in Chalkis, welche nach drei Jahren noch nicht so weit gekommen seyen, den Plan der Stadt zu Ende zu bringen.

(Wien. Z.)

Osmannisches Reich.

Das Journal d'Odessa meldet aus Con-

stantinopel vom 10. October: Es werden 10 große Kriegsschiffe ausgerüstet, an deren Bord der Kapudan-Pascha selbst in die See gehen wird. Sie werden, wie es heißt, Smyrna, Samos, Creta und die afrikanischen Küsten besuchen.

Der Fürst Milosch wird fortwährend von den hohen Beamten der Pforte, so wie von den Mitgliedern des diplomatischen Corps mit der größten Aufmerksamkeit behandelt. Der Fürst ist sehr leutselig, und man rühmt seine Liebenswürdigkeit. Er erscheint immer in seiner Nationaltracht, in larmoinfarothem Sammet mit Gold gestickt. Er trägt einen sehr eleganten Hut und hat mehrere europäische Orden. Seine Abreise wird, wie es heißt, in etwa acht Tagen Statt finden. Er hat sich überall sehr freigebig gezeigt. Jeder von den vierzig Kavaz (Suiffiers) des Seraskiers, welche ihn bei seiner Abschieds-Audienz begleiteten, hat einen Degen mit silbernem Griff erhalten. Einem jeden Bureau hat er 100,000 Piaster übergeben zur Vertheilung unter die subalternen Beamten. Wie es heißt, hat der Fürst sich in dem Vertrage mit der Pforte verpflichtet, 8000 Mann Fußvolk und 2000 Mann Cavallerie zur Verfügung der Pforte zu stellen, sobald diese es verlangen würde.

Der österreichische Internuntius ist aus Smyrna hierher zurückgekehrt.

Die Cantonnements der Armee des Groß-Bezirks nähern sich Syrien. Es ist eine Straße bis zur äußersten Gränze gebahnt worden, und die Artillerie ist vorgeedrungen. Ibrahim Pascha's Armee marschirt nach Norden und hat Verstärkungen erhalten.

Dem Vernehmen nach geht aus den von Wafsaf-Effendi nach Constantinopel gebrachten Documenten auf das Bestimmteste hervor, daß Tassil-Bussi ein Agent Mehmed Ali's war. Dieß Gesundheit Mehmed's ist sehr angegriffen. Die von den Engländern ihm gelieferten Waffen sind noch nicht bezahlt, und es scheint, daß man den Pascha jetzt zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zwingen will. — Neuere wichtige Nachrichten aus Griechenland fehlen. Die hiesigen griechischen Tischler, Schumacher und Kaffehwirthe werden wahrscheinlich auswandern müssen, da man sie nicht mehr als Rajahs (Unterthanen des Sultans) ansehen will. — Man behauptet, daß die Regentschaft auch ein Paschalik werden solle und für Ramik-Pascha bestimmt sey. In Tripolis ist die Ordnung noch nicht wieder hergestellt. Die Festung ist allerdings von den Truppen des Sultans besetzt, aber außer den Thoren stehen 100,000 Beduinen, welche die Rückkehr des ehemaligen Bey's verlangen. Die Janitscharen mit ihrem Costüm und ihren Fleischsefeln haben sich hier erhalten. Der Aga von Mesurata hat sich geweigert, sich der Pforte zu unterwerfen. Man erwartet den von der Pforte neu ernannten Pascha. (Wien. Z.)

Dieser Zeitung ist die Beilage der eingegangenen Museums-Beiträge Nr. 25 angeschlossen.